

„Artenschutz und Erlebnis sind für uns gleichberechtigt“

Im Interview erklärt **ZOO-CHEF ANDREAS CASDORFF**, wie sich der Tierpark im Laufe der Jahre verändert hat

Der Zoo Hannover wird im Mai 160 Jahre. Das feiert die Einrichtung mit verschiedenen Veranstaltungen. Im Interview erläutert Zoo-Chef Andreas Casdorff, worauf es bei der modernen Tierhaltung ankommt. Und warum die Einrichtung so viele Events anbietet.

Herr Casdorff, die neue Sommersaison mit erweiterten Öffnungszeiten ist gestartet. Warum sollen die Menschen den Zoo besuchen?

Da gibt es zwei Aspekte: Die Besuchenden sollen einen schönen Tag und Spaß haben. Mit der Familie, mit dem Partner, mit Freunden. Auf der anderen Seite können die Besucher und Besucherinnen auch etwas mitnehmen: Begeisterung für die Tierwelt und eine Sensibilität für die Bedeutung der Vielfalt in der Tierwelt – durch Entdecken und Beobachten. Und weil es Informationen gibt, die man so vielleicht noch nicht wusste.

Der Zoo Hannover unterliegt seit vielen Jahren einem radikalen Wandel. Sowohl was die Haltung als auch die Präsentation der Tiere angeht. Was ist die größte moderne Errungenschaft hier im Zoo Hannover?

Wir haben im Vergleich zu den Anfangsjahren unseres Zoos einen enormen Wissensfortschritt, welche Bedingungen die unterschiedlichen Tiere benötigen. In Bezug auf Futter, Ernährung und Klima, Bodenbeschaf-

fenheiten. Auch beim Erkennen von Tierkrankheiten sind wir heute viel weiter als noch vor gut 100 Jahren. Und: Der Mensch hatte früher eine ganz andere Rolle.

Was meinen Sie damit?

Führer war der Mensch, vermeintlich dominierend. Präsent im Gehege. Heute versuchen wir ihn zurückzunehmen. Auch wenn er weiter ein wichtiger Teil bleibt, da er die Tiere ja versorgt. Das Thema Tierbeschäftigung hat sich in der Haltung ebenfalls erheblich verändert. Früher haben wir ein Gehege geschaffen, in dem das Tier steht und der Besucher es anschauen an. Heute haben wir Anlagen, in denen die Tiere den ganzen Tag beschäftigt und deren Neugierde befriedigt werden können. Das Tierwohl wird deutlich höher angesetzt als früher.

Können Sie Kritik von Menschen nachvollziehen, die sagen, die Gehege sind zwar allgemein dem Tierwohl besser angepasst als früher, aber insgesamt immer noch zu klein und beengt?

Fühlt sich ein Tier wohl? Diese Frage wird häufig aus rein menschlicher Perspektive betrachtet. Beispiel Tiger. Der ist alleine im Gehege, weil er ein Einzelgänger ist. Der hat, bis auf einen kurzen Moment, gar kein Interesse, einen Partner immerzu um sich herum zu haben. Also ein ganz anderes Sozialverhalten als wir Menschen. Und wir



Will die Zoo-Besucher für die Tierwelt begeistern: Zoo-Chef Andreas Casdorff.

Foto: Florian Petrov

müssen Reviere schaffen, in denen Tiere alles finden, was sie benötigen. Das ist viel wichtiger als die reine Quadratmeterzahl.

Wie stellen Sie fest, dass die Tiere sich wohlfühlen?

Natürlich kann ich mit den Tieren kein tiefenpsychologisches Interview führen. Wir sehen es aber bei der Fortpflanzung, wir sehen es am Alter der Tiere. Wir sehen es aber auch am Verhal-

ten. Die Ruhe, die ein Tier ausstrahlt, an den Bewegungen, die es macht. Ob das Tier artgerecht gehalten wird, sehen wir auch an der Interaktion mit anderen Tieren und mit Besuchern.

Der Zoo Hannover steht in Konkurrenz zu anderen Freizeitparks und -einrichtungen. Längst gibt es auch im Zoo Veranstaltungen, die nichts mit der Tierpräsentation zu tun haben, wie die Kleinkunstabende „Nacht der Erlebnisse“ oder den „Zoo Run“. Sind Events und Tierpräsentation ein notwendiges Gesamtpaket geworden?

Wir haben hier Welten geschaffen, die mehrere Sinne ansprechen und das Gefühl vermitteln, sich in der Umgebung zu befinden. Am Ende des Tages sollen sie auch bilden. Aber: Niemand

wird in den Zoo kommen und sagen, ich muss mich mal wieder ein bisschen fortbilden. Der Antrieb ist, die Freizeit zu genießen, Spaß zu haben und etwas zu erleben. Nehmen wir den „Zoo Run“. Das ist der einzige Lauf in Hannover, bei denen die Laufenden während des Laufs Fotos von sich, der Landschaft oder den Tieren machen. Es dient am Ende des Tages alles dazu, Lernen als Spaß zu empfinden. Aber natürlich dient es auch dazu, unsere wirtschaftlichen Möglichkeiten als gemeinnützige GmbH zu verbessern. Wir haben einen extrem hohen Kostendeckungsgrad von 92 Prozent auch deshalb, weil wir solche Veranstaltungen anbieten.

Wer sind eigentlich die typischen Zoobesucher? Familien?

Der große Schwerpunkt sind in der Tat Familien, wobei es auch Großeltern sein können, mit ihren Enkeln, Alter zwischen drei, vier Jahren und zwölf, 13 Jahren. Aber auch Paare ohne Kinder, die einfach das Ambiente genießen sind, eine wichtige Zielgruppe.

An manchen Tagen kommen bis zu 10.000 Besucher und man bekommt den Eindruck, der Zoo stößt an seine Kapazitätsgrenzen. Gibt es Pläne zur Vergrößerung der Anlage?

Wir sind mit 22 Hektar tatsächlich gar nicht so groß. Aber wir haben früh angefangen mit der verwinkelten Wege-Führung, um unser Gelände optimal auszunutzen. Und wir haben noch freie Ecken, die momentan keiner auf dem Schirm hat, wie die alte Robbenanlage. Die größere Herausforderung ist es, ausrei-

chend Geld dafür zu haben, das alles umzubauen. Dadurch, dass wir den Eingang verlegt haben, haben wir viele Quadratmeter neu hinzugewonnen. Wir haben also noch reichlich Möglichkeiten.

Natur und Artenschutz, Bildung, Forschung und Erholung. Das sind vier gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben eines Zoos. Legt der Zoo Hannover innerhalb dieser Vorgaben eigene Schwerpunkte?

Erlebnis und Spaß auf der einen, Artenschutz, Bildung und Forschung auf der anderen Seite, sind für uns gleichberechtigt. Wir haben eine Referentin, die kümmert sich ausschließlich um Artenschutz und Projekte in der Wildnis. Eine andere kümmert sich um die Forschung. Hier investieren wir, weil es wesentlichen Aufgaben eines modernen Zoos sind.

Ein Blick in die Zukunft: Welche Tiere werden wir garantieren nicht im Zoo Hannover sehen?

Wir werden hier keine großen Aquarien aufbauen, die sind in der Unterhaltung zu teuer. Ich denke, wir werden auch keine Krokodile und Alligatoren halten. Die Anforderungen an die Tierhaltung sind sehr kostenintensiv.

Abschlussfrage: Welches Tier wünscht sich der Zoo-Chef persönlich auf seiner Anlage?

Das Warzenschwein. Das ist mein ganz persönliches Wunschtier – sicherlich auch inspiriert durch „König der Löwen“. Gerne in Sambesi-Nord, zusammen mit den Nashörnern.

ELEKTRO-FUNDGRUBE

Hausgeräte I. und II. Wahl

Perfekte Passform für Ihre Geräte, ohne Kompromisse!

Mit unserem Aufmaßservice* wird Maßarbeit zur Leichtigkeit.

Königstr. 32
Badenstedter Str. 60
☎ 0511-31 99 12
☎ 0511-41 48 37
elektro-fundgrube-hannover.de

*kostenpflichtig

BEKO Miele GRUNDIG BOSCH smeg AEG LIEBHERR

Unter den drei Top-Zoos in Deutschland

65.000 Menschen haben beim „Parcsout Publikums Award“ abgestimmt

HANNOVER. Der Erlebniszoo kommt bei seinen Besuchern gut an. Das zeigt eine Abstimmung des Freizeitmagazins „Parkscout“. Rund 65.000 Menschen haben in verschiedenen Kategorien abgestimmt, und der Zoo Hannover hat es in dem Ranking unter die drei besten Zoos in Deutschland geschafft.

Das Ergebnis ist Teil des Parkscout Publikums Award

2024/2025, in dem Besucher darüber abstimmen, welche Ausflugsziele besonders lohnenswert sind. Zur Wahl standen unter anderem Freizeitparks, Zoos, Erlebnisbäder und Ferienparks. In 16 Kategorien konnten Nutzerinnen und Nutzer zudem über die besten Achterbahnen, Preis-Leistungs-Verhältnis, Gastronomie und Kinderfreundlichkeit in Freizeitparks abstimmen. Insgesamt

65.000 Menschen haben mitgemacht. „Vom 30. Januar bis zum 4. Februar 2025 konnten unsere Leser völlig frei in jeder der Kategorien Parks nominieren – von uns selbst wurde hier nichts vorgegeben“, erklärt Mike Vester aus der „Parkscout“-Redaktion. „Die in jeder Kategorie jeweils zehn Meistgenannten kamen dann in die eigentliche Abstimmung, die vom 10. Februar bis zum 24. Februar lief.“

In dieser letzten Abstimmung ging es dann darum, die meisten Stimmen zu vereinen. Der Zoo Hannover hat es also zunächst nicht nur unter die Top 10 in Deutschland geschafft, er landet in der Gesamtwertung sogar auf dem zweiten Platz. Nur die Zoom Erlebniswelt in Gelsenkirchen kommt bei Besuchern noch besser an. Dafür hat sich der Zoo in Hannover gegen den Kölner Zoo durchgesetzt, der im Ranking

den dritten Platz belegt. Mike Vester kann das gute Ergebnis für Hannover zumindest in Teilen einordnen. „Aus welchen Gründen für die jeweiligen Parks abgestimmt werden, können wir natürlich nicht sagen – da unter unseren Lesern der Anteil an Familien mit Kindern ziemlich hoch ist, liegt es aber nahe, dass die Familienfreundlichkeit und die Preisgestaltung eine wichtige Rolle spielen dürften.“

Neuer Wohnraum in Hannover-Ricklingen: Ein Leuchtturmprojekt der Zusammenarbeit

WGH Herrenhausen, WBK Wohnbau Konzept Hannover und Longhi Immo/Consult übergeben nachhaltigen Neubau an künftige Bewohner

Während viele Bauprojekte in den vergangenen Jahren ins Stocken geraten sind, hat die WGH-Herrenhausen eG (WGH) in Hannover ein starkes Zeichen gesetzt: „Wir bauen weiter – auch wenn an anderer Stelle die Zeichen auf Stopp stehen“, betont Constantin Heinze, Vorstandsvorsitzender der traditionsreichen Genossenschaft. Am Ricklinger Stadtweg 3–5 wurde jetzt ein ambitioniertes Neubauprojekt erfolgreich fertiggestellt. Die entstandenen Mietwohnungen werden ab Mitte April an die neuen Mieter übergeben. In einer Zeit, in der steigende Zinsen, politische Unsicherheiten rund um das Heizungsgesetz und allgemeine Marktunruhe viele Bauträger zögern lassen haben, hat die WGH bewusst auf Kontinuität, Weitblick und Verantwortung gesetzt und in bezahlbaren Wohnraum mit Qualität und Nachhaltigkeit investiert.

Genossenschaftliches Wohnen im KfW 40 Standard

Entstanden sind moder-

ne, energieeffiziente Wohnungen im KfW 40 Standard – vollständig ohne fossile Brennstoffe. Die Mieten bewegen sich zwischen 10,50 und 12,75 Euro pro Quadratmeter – ein starkes Signal für bezahlbaren Wohnraum in Hannover. Die WGH verfolgt damit weiterhin ihr genossenschaftliches Ziel: nachhaltigen Wohnraum für Singles, Familien und Senioren in zentraler Stadtlage zu fairen Mieten anzubieten. „Dieses Projekt zeigt, dass wirtschaftliche Vernunft, städtebauliche Verantwortung und soziale Fairness keine Gegensätze sein müssen“, sagt Constantin Heinze. Der Neubau in Ricklingen bietet nicht nur neuen Wohnraum, sondern stärke auch die Mikrolage durch die Integration von Dienstleistungsangeboten, medizinischer Versorgung und Gastronomie. „Ein echter Gewinn für den Stadtteil“, so Heinze. Wirtschaftlich gut umsetzbar war das Projekt unter anderem aufgrund der derzeit noch wirklichen Neubauförderungen mit beispielsweise Tilgungs-

zuschüssen aus dem KfW-Programm. Ohne diese Förderungen lässt sich bezahlbares Wohnen im freifinanzierten Segment zukünftig nicht realisieren.

Starke Partnerschaften für starke Ergebnisse

Realisiert wurde das Projekt in bewährter Partnerschaft mit der Wohnbau Konzept Hannover GmbH (WBK) als verantwortlichem Bauträger. „Wir sind stolz, hier Stadt-reparatur im besten Sinne betrieben zu haben“, sagt WBK-Geschäftsführer Ardan Ossman. „Ein Grundstück mit einem Gebäude mit bau-fälliger Substanz wurde einer neuen, zukunftsweisen Nutzung zugeführt – in enger, vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der WGH und der Longhi Immo/Consult.“ Unterstützt wurde das Trio von der Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt, die in schwierigen Fragen gemeinsam konstruktive Lösungen erarbeitet haben. Daniele Longhi hat maßgeblich zur Entwicklung des ehr-



Fotos: Tanja Niestroj/ Daniele Longhi

geizigen Projekts beigetragen. Er erkannte früh das Potenzial des Grundstücks, begleitete die Akquise für die WBK und überzeugte schließlich auch die WGH von der Vision eines modernen, nachhaltigen Neubaus in Ricklingen. „Wir sind stolz darauf, beide Partner nicht nur vermittelt, sondern auch beratend über das gesamte Projekt hinweg begleitet zu haben“, sagt Longhi.

Ein Leuchtturm für Hannover

Dass in einer schwierigen

Marktphase ein solches Projekt überhaupt umgesetzt wurde, ist ein starkes Signal – für den Standort Hannover, für den Stadtteil Ricklingen und für eine funktionierende, verantwortungsvolle Wohnungswirtschaft. Alle drei Partner – WGH, WBK und Longhi Immo/Consult – blicken mit Stolz auf ein Projekt, das in jeder Hinsicht als Leuchtturm bezeichnet werden darf.

„Die Zusammenarbeit war von Anfang bis Ende professionell, konstruktiv und ge-

Verbunden

mit unserer Stadt



prägt von einem gemeinsamen Ziel: Wohnraum zu schaffen, der sowohl ökologisch als auch ökonomisch Sinn ergibt – und für Menschen gemacht ist“, heißt es abschließend von Seiten der Projektbeteiligten.

WGH Wohnbau-Genossenschaft Herrenhausen

WGH - Herrenhausen eG
Königsrather Platz 2
30167 Hannover
Telefon (0511) 971 96-91
E-Mail:
petrescu@wgh-herrenhausen.de
www.wgh-herrenhausen.de